

Briefgottesdienst am 3. Sonntag nach Epiphania von Ellen Meinel



Begrüßung: Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen. Geistes. Der Herr sei mit euch!

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst!

Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes (Lukas 13,29): Mit diesen Worten, dem Spruch für die neue Woche, verheißt Jesus allen Menschen das Heil. Und er möchte, dass wir ihm glauben und uns untereinander dazu ermutigen. Und das wollen wir in diesem Gottesdienst miteinander auch tun.

Lied: 317, 1-2 Lobe den Herren

Wir sind hier, um mit Gott zu reden und um auf sein Wort zu hören. In seiner heilsamen Gegenwart dürfen wir loslassen: Unsere Sorgen und Ängste, was uns ratlos macht und was uns bindet – all unsere Schuld: Gefangen in unseren Grenzen und nicht den Himmel sehend, den Gott für uns geöffnet hat.

Und so wollen wir Gott um Vergebung bitten und sprechen gemeinsam:

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Der allmächtige Gott hat sich unser erbarmt und vergibt uns unsere Schuld.

„All eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“

Psalm 86 - Gib mir ein Zeichen deiner Güte!

Höre mich, o HERR, und antworte mir, denn ich bin hilflos und auf dich angewiesen!

Rette mein Leben – ich gehöre doch zu dir!

Hilf mir, denn auf dich setze ich mein Vertrauen!

Du bist mein Gott, dem ich diene.

Den ganzen Tag rufe ich nach dir; hab doch Erbarmen mit mir, HERR!

Schenke mir wieder neue Freude, nach dir sehne ich mich!
Du, HERR, bist gut und zum Vergeben bereit, unermesslich ist deine Gnade für alle, die zu dir beten.

Höre, HERR, mein Gebet, ich flehe zu dir!
Kein anderer Gott ist wie du, HERR; niemand kann tun, was du tust!

Du hast alle Völker geschaffen.
Sie werden zu dir kommen und dich anbeten, sie werden deinen Namen rühmen und ehren.

Denn du bist groß und vollbringst Wunder, nur du bist Gott, du allein!
HERR, zeige mir deinen Weg, ich will dir treu sein und tun, was du sagst.

Gib mir nur dies eine Verlangen: dir mit Ehrfurcht zu begegnen!
Von ganzem Herzen will ich dir danken, HERR, mein Gott; für alle Zeiten will ich deinen Namen preisen.

Denn deine Liebe zu mir ist unfassbar groß!
Aber du bist ein gnädiger und barmherziger Gott. Deine Geduld ist groß, deine Liebe und Treue kennen kein Ende.

Darum wende dich mir zu und hab Erbarmen!
Gib mir deine Kraft und rette mich!

Lied: Meine engen Grenzen 083,1-2

Kollektengebet: Lasst uns beten:

Barmherziger Vater, du liebst uns und weist uns nicht ab. wir danken dir, dass du in die Welt gekommen bist mit deinem Wort, mit deiner Liebe. So vertrauen wir auf dich, dass du bei uns bist auch in diesem Gottesdienst.

Und wir bitten dich: Schenke uns offene Ohren für dein Wort, offene Augen für deine Liebe und ein offenes Herz für deine Verheißungen. Denn du bist unser Heil und unsere Rettung, heute und alle Tage. Hilf, dass du das letzte Wort behältst und stärke uns, wenn wir nun auf deine Worte hören.

Amen

Lesung: Matthäus 8,5-13

Als aber Jesus nach Kapernaum hineinging, trat ein Hauptmann zu ihm; der bat ihn 6 und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen. 7 Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. 8 Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. 9 Denn auch ich bin ein Mensch, der einer Obrigkeit untersteht, und habe Soldaten unter mir; und wenn ich zu einem sage: Geh hin!, so geht er; und zu einem andern: Komm her!, so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's. 10 Als das Jesus hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden! 11 Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; 12 aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern. 13 Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde.

Glaubensbekenntnis

Lied: 083,3-4

Liebe Gemeinde,

wir haben heute in der Evangeliumslesung von dem starken Glauben des Hauptmanns gehört, der sogar Jesus nachhaltig beeindruckt hat. Und natürlich frage ich mich dann automatisch, wie steht es gerade um meinen Glauben?

Und Hand aufs Herz: Ich selber und auch viele in meinem Umfeld hadern gerade und ihr Glaube ist geschrumpft bzw. überlagert von so vielem, was im Leben passiert.

Und so gehen wir eher wohl eher ängstlich und furchtsam in das neue Jahr, mit großen Bedenken, was es denn bringen wird. Mit Sorge um die älter werdenden Eltern, die nun meine Zeit brauchen und auf Hilfe angewiesen sind. Wie wird es werden in diesem Jahr mit ihnen?

Und dann ist es auch die Sorge um die Kinder und Enkelkinder in dieser Welt, die schon

wieder von Krieg redet und sich spaltet und unseren Glauben kleinhält.

Und vielleicht ist es auch die Sorge um uns selbst. Die Angst vor dem Älterwerden, die Last der Arbeit oder der Frust vor dem Alltagstrott.

Manchesmal ist unser Glaube verschüttet unter so viel Bedrückenden und Lasten, dass er sich kaum noch regt. Und weil wir so viel Erschütterung erleben, ist es immer wieder heilsam, sich auszurichten auf Gott und sich aufrichten zu lassen und sich wieder auf die Suche nach unserem Glauben zu machen. Und dafür feiern wir ja auch Gottesdienste, um diese Sehnsucht in unserem Herzen aufrecht zu halten. Und deshalb ist es gut, den heilsamen Worten der Bibel zu lauschen, die davon erzählen, wie andere Menschen vor uns ihren Glauben gelebt haben.

Unser Predigtwort haben wir heute in der Lesung des Evangeliums schon gehört. Und ich würde gern mit Ihnen einen Blick auf den Glauben der drei Hauptakteure werfen.

Da ist Jesus. Er erzählt von Gott und er handelt. Er hat von der Weite des Himmels erzählt, er hat Augen und Ohren geöffnet, damit Menschen herausgeholt werden aus ihrer kurzen Sicht, die den Blick verstellt, die das Gute, das Hilfreiche nicht wahrnimmt. Er hat Räume geschaffen, in denen Angst und Sorge zurücktreten und Menschen an Körper und Seele gesund werden. Hat Grenzen aufgezeigt, wo sie für Menschlichkeit nötig sind und hat Unrecht beim Namen genannt. Und Menschen blühten auf wie Pflanzen, denen lange Zeit Wasser fehlte. Die Menschen haben erfahren, dass sich ihnen der Himmel tatsächlich öffnen kann; dass da noch ein Raum ist, der größer und lebendiger und liebevoller besteht, als er je hergestellt werden kann. Ein göttliches Wort kann den Zugang eröffnen. Es ist Gottes Segen, den er verteilt, der hilft und den wir uns nicht selber sagen können. Und deshalb gibt es heute auch den Geburtstagssegens.

D.h. nun für uns: Immer wieder auf das zu schauen und zu hören und zu bewegen, was Jesus gesagt und getan hat und es auch uns zu Herzen zu nehmen. Er sagt das auch zu mir. Und er steht mir zur Seite, nimmt mich an der Hand in schweren und leichten Stunden meines Lebens.

Da ist der Hauptmann. Von einem wie ihm erwarten wir einen klaren Verstand und klare Anweisungen. Wie kommt es, dass Jesus sagt: Solchen Glauben habe ich in Israel

bei keinem gefunden!“ (8, 10) Was zeichnete den Glauben dieses Hauptmanns aus?

Er war in einer Position, wo man leicht hochmütig, lieblos oder verantwortungslos werden kann. 100 Soldaten hatte er unter sich, die seinen Befehlen und Anweisungen gehorchten, er hatte Bedienstete, die sich um sein Wohl kümmerten. Und doch hatte er sich ein liebevolles Herz bewahrt. Die Krankheit und das Leid seines Knechtes rührten ihn. Der Glaube des Hauptmanns zeigt uns, dass der Ort des Glaubens vor allem das Herz ist.

Und so übernimmt er Verantwortung für seinen Knecht. Er überlässt ihm nicht seinen Schicksal. Es geht dabei nicht in erster Linie um ihn, sondern sein Glaube bezieht sich auf sein Gegenüber. Sein Glaube ist verantwortungsvoll. Es wird auch uns nicht egal sein können, wie es unseren Eltern geht oder anderen, die uns anvertraut sind. Nachbarn, die auf Hilfe angewiesen sind. Die vielleicht zuhause nicht mehr allein zurecht kommen und ins Altenheim müssen. Besuche dort können die Situation erleichtern. Es ist der Glaube, der darauf hofft, etwas zum Guten zu verändern und der dadurch tätig wird.

Und der Hauptmann, der es sonst gewohnt war, Befehle zu erteilen, geht selber zu Jesus und bittet wider allen Verstand um Heilung. Der Glaube des Hauptmanns war also demütig. Einer wie er bittet eigentlich nicht andere um Hilfe. Er glaubte, wenn Jesus etwas tun will, wird er es tun, und was immer auch Jesus tun wird, es wird das Richtige sein. Sein Glaube zeigt uns, dass wir es nicht aus eigener Kraft schaffen, sondern angewiesen sind auf den göttlichen Beistand. Wir sollen nur wie der Hauptmann zu Jesus kommen, Ihm alles sagen, Ihm alles anvertrauen, an Ihn glauben und alle Hoffnung auf Ihn setzen.

Und sein Glaube war ziemlich klar und ohne Zweifel: Sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Er hatte viele Geschichten über Jesus gehört, der Menschen geheilt hatte. Für ihn gab es keinen Zweifel, dass Jesus der Heiland der Welt ist und auch seinen Knecht gesund macht. So einen Glauben wünsche ich mir. Doch gehört es zu unseren Lebenserfahrungen dazu, dass nicht alles in Erfüllung geht, um was wir Gott bitten. Dass wir so vieles, was an Schrecklichem und Leidvollen passiert, nicht einordnen können und das natürlich an unserem Glauben nagt und ihn schrumpfen lässt. So

stehen wir zwischen dieser glaubensstarken Erzählung und unseren Erfahrungen und müssen uns immer wieder entscheiden und manchenmal auch durchringen und unseren Glauben schützen und ihm Nahrung geben.

Wir heute können Gottes Wort hören, lesen, es gemeinsam studieren usw. Jesus möchte den Glauben des Hauptmann bei uns wiederfinden. Er möchte, dass wir genauso liebevoll, verantwortungsvoll und demütig sind. Er wünscht sich, dass sein Wort nicht in unserem Verstand hängenbleibt, sondern dass es tief bis in Herz durchbringt, dort Wurzeln schlägt und Früchte des Glaubens trägt.

Und da ist der Knecht: Wir wissen nur, dass er schrecklich krank war und leidet und sterben wird. Vielleicht hatte er schon aufgegeben, vielleicht hatte er große Angst vor dem Tod, vielleicht fand er es so himmelschreiend ungerecht, dass er so krank war. An diesen Stellen im Leben brauchen wir Stellvertreter, die für uns eintreten, die für uns beten, wenn wir nicht mehr können. Die unseren Glauben am Leben erhalten und nähren. Da wird Gemeinde lebensnotwendig. Und gerade in schweren Zeiten hilft es, das Hätte und Wenn abzugeben an Gott, alle Sorgen und Lasten jeden Tag aufs Neue zu ihm zu bringen und um Hilfe zu bitten und die Hoffnung nicht aufzugeben, dass Gott etwas ändern wird.

So haben wir heute das Evangelium gehört, die gute Nachricht. Und das ist Wasser und Sonne und Nährstoff für unseren Glauben. Wie wir auch den Psalm zusammen gebetet haben, der voller Zuversicht ist und sich an Gott wendet. Beschäftigen wir uns mit den heilsamen und guten Worten und bewegen sie in unserem Herzen, damit unser Glaube lebendig bleibe.

Wenn ich Jesus richtig verstehe, ist Gott immer bereit, das nicht Gelungene in unserm Leben zu einem guten Ende weiter zu bringen. Manchmal ist es nur ein kleines Wort, aber immer ein gutes, das dich stärkt und dir hilft zu leben. Möge Gott uns alle damit beschenken und mit uns gehen. Amen

Lied: 209,1-2 Ich möcht, dass einer mit mir geht

Geburtstagsseggen

Wer in den letzten Wochen Geburtstag hat und sich segnen lassen möchte, ist jetzt eingeladen, nach vorn zu kommen. Wir wollen uns in einen großen Kreis aufstellen. Wie der Anfang eines neuen Jahres ist auch der Geburtstag ein besonderer Tag im Jahr. Wir werden mit guten Wünschen für das neue Lebensjahr bedacht, es gibt Geschenke. Und an so einer Schwelle ins neue Lebensjahr steht immer auch die Frage: Was wird es bringen? Was werde ich erleben an Guten und Schweren. Und so möchten wir um Gottes Schutz und Geleit bitten, darum, dass er Sie behüten möge auf all ihren Wegen.

Gott hört zu – Dorothee Sölle

Es ist ein Du da, es hört jemand zu. Ich kann das nicht begründen, ich glaube es. Ich glaube es aus meinem eigenen Leben, aus der Erfahrung der Kirche, aus der Tradition und auch dann, wenn ich denke, ich bin vollkommen allein, dann erinnere ich mich daran, dass jemand zuhört. Schon das ist ein Segen. Schon, wenn wir nur jammern oder klagen oder schreien, auch das hört Gott.

Gott hört zu. Wir halten an Gott fest im Gebet. Wir halten unsere Menschenwürde fest im Gebet. Wir halten daran fest, dass wir Gottes geliebte Kinder sind. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Viele lassen Gott ohne Segen gehen. Sie geben auf. Ich halte das für eine moderne Art von Feigheit, den Kampf nicht zu leben, sich selbst davor aufzugeben und Gott nicht festzuhalten. Wir brauchen Gottes Segen.

Und so segne dich für dein neues Lebensjahr der barmherzige und allmächtige Gott:

Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mir hilft in meiner Not.

Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mich erfüllt mit meinem Trost.

Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mich hält an seiner Hand.

Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mich leitet und begleitet auf allen meinen Wegen – Tag und Nacht. Sei gut behütet und beschützt.

Lied: 209,3-4 Ich möcht, dass einer mit mir geht

Fürbittgebet

Ewiger Gott, du hast Himmel und Erde werden lassen und uns Lebensraum geschenkt. Du hast uns Atem gegeben. So halten wir inne vor dir und sagen dir in der Stille Dank für das, was du uns geschenkt hast. STILLE

Jesus Christus, durch all die Jahrhunderte hindurch rufst du uns, deine Kirche zu werden, deinem Wort zu vertrauen und ihm auf Erden Gestalt zu geben, froh zu sein mit den Fröhlichen und zu weinen mit den Weinenden, Fragende zu begleiten und denen beizustehen, die keine Helfer haben.

Wir bitten dich für alle, die ihre Sorgen nicht loswerden. Die unter Druck und Angst stehen, in Familie, Beruf oder um sich selbst. Stärke ihre Lebenskraft und nimm ihnen die Schwere der Last.

Heiliger Geist, Du hast uns an diesem Ort, in dieser Gemeinde zu deinem Dienst berufen: Menschen mit Gaben und Grenzen, Glaube und Zweifeln, bewegt durch dich. Wir bitten dich: Bewahre uns bei deinem Wort. Schütze uns davor, unachtsam die Menschen in ihrer Not zu übersehen. Schenke uns Freude, Weisheit und Ausdauer im Dienst in und an deiner Gemeinde.

Vaterunser und Segen

Es segne dich der liebende und freundliche Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Abkündigungen – Wir danken allen Spendern und Spenderinnen!

Höchstädt: Kollekte für Familienarbeit 18 Euro, Klingelbeutel 34,87 Euro, Gemeindearbeit 15 Euro, Kirche 30 Euro.

Thierstein: Kirche 50 Euro, Briefgottesdienst 20 Euro, Gemeindegemeinschaft 50 Euro.